

# Die Sommerschule in Käsmu über das Archivwesen

Die diesjährige Sommerschule aus der Reihe „Das estnische Kulturerbe im Exil II“ fand vom 17. bis 22. Juni 2008 in Käsmu statt. Zielgruppe dieser Sommerschule sind die im Exil lebenden Esten, die sich in ihren Aufenthaltsstaaten mit dem Sammeln und der Aufbewahrung des estnischen Kulturguts beschäftigen. Die Teilnehmer an der Sommerschule befassen sich im Wesentlichen mit den archivalischen Aufgaben, dabei legen sie das Hauptgewicht auf das Sammeln der im Ausland befindlichen Dokumente und Materialien mit Bezug zu Estland und den Esten. Unter den Teilnehmern an der Sommerschule in Käsmu waren diejenigen, die auf Basis ehrenamtlicher Mitarbeit in den exilestnischen Archiven tätig sind, sowie die Mitglieder der estnischen Gemeinden aus Amerika, Australien, Kanada, Russland, Deutschland, Schweden, Lettland und England, die an dem Sammeln und der Aufbewahrung des historischen Kulturguts interessiert sind.

Viele Teilnehmer an der Sommerschule hatten sich bereits in der vorjährigen Sommerschule in Koke kennengelernt. Am Tag der Ankunft in Käsmu hatten wir die Möglichkeit, die bekanntesten Gutshöfe im Nationalpark Lahemaa (Palmse, Sagadi) und die Sehenswürdigkeiten (den Friedhof Ilumäe) zu besichtigen, deren Geschichte uns vom Professor für Geschichte Enn Tarvel vorgestellt wurde.

Über den Ort der diesjährigen Sommerschule Käsmu und seine Geschichte hielt einen hochinteressanten Vortrag Anto Juske, der über Käsmu eine Reihe von Büchern veröffentlicht hat. Das faszinierende Feriendorf Käsmu, das sich in Estland großer Beliebtheit erfreut, ist in erster Linie als ein Dorf der Kapitäne bekannt: Es lebten hier in früheren Zeiten insgesamt 64 Kapitäne. Käsmu besticht durch seine weißen Holzhäuser und riesige Steine am Meer.

Die Sommerschule in Käsmu wurde vom gemeinnützigen *Baltic Heritage Network*, das im Januar 2008 gegründet wurde, in

Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für exilestnische Archive veranstaltet. Im Rahmen der Sommerschule fand eine Reihe von Vorlesungen und Schulungen statt, wo die Digitalisierung des Kulturerbes, die mit dem Kulturgut verbundenen Rechtsfragen sowie die Frage, wie und warum die Biografien der Esten gesammelt werden müssen, behandelt wurden. Kenntnisse vermittelten und nützliche Hinweise gaben die Mitarbeiter verschiedener Erinnerungsinstitutionen und Forschungszentren in Estland (Nationalarchiv, Filmarchiv, Estnisches Literaturmuseum, Estnisches Nationalmuseum, Universität Tartu und Vereinigung Estnische Biografien). Einen Vortrag über die Rechtsfragen der Archive in den Vereinigten Staaten hielt die Gastlektorin Elizabeth Haven Hawley aus dem „Immigration History Research Center“ in Minneapolis.

Zum ersten Mal fand in der Sommerschule ein Erinnerungsabend statt, wo alle Teilnehmer die Möglichkeit hatten, über ein Ereignis aus seinem Leben zu erzählen. Am Vortragsabend, dessen Thema „Meine erste Auslandsreise“ lautete, konnte man sich sehr humorvolle und interessante Geschichten anhören. Der letzte Tag der Sommerschule war ein Tag des freien Forums, wo die Seminarteilnehmer über die Tätigkeit und Zukunftspläne ihrer Gemeinden bzw. Institutionen berichteten. Zu den ausführlichsten exilestnischen Archiven gehören das „Estnische Archiv in Australien“ (*Eesti Arhiiv Austraalias/Estonian Archives in Australia*), das Dr.-Endel-Aruja-Archiv und die Bibliothek des „Tartu-Instituts“ (*Tartu Instituudi dr. Endel Aruja nimeline Arhiiv ja Raamatukogu/Tartu Institute's Dr. Endel Aruja Archives and Library*) und das „Estnische Archiv in den Vereinigten Staaten“ (*Eesti Arhiiv Ühendriikides/Estonian Archives in the U. S.*). Der Schlussakkord der Sommerschule in Käsmu war ein gemeinsames kleines Sängerfest unter Mitwirkung des Musikanten Aleksander Sünter aus dem Zentrum für traditionelle Musik in Estland. Die Veranstalter der Sommerschule hatten für das gemeinsame Sängerfest auch ein Liederbuch zusammengestellt, da es oft der Fall ist, dass sich die

Leute, die zwar verschiedene Lieder kennen, nur an die erste Strophe des Liedes erinnern. Es war ein Vergnügen, mithilfe des Liederbuches mitzusingen. Am Abend des gemeinsamen Singens besuchte uns Veljo Tormis, unter dessen Leitung wir einige alte estnische alliterierende Volkslieder sangen.

Die Teilnahme an der Sommerschule, die sehr interessant war, trug beträchtlich zur Erweiterung des Gesichtskreises bei, außerdem kam es auf die Aufnahme von Kontakten mit den anderen Teilnehmern an. Nun heißt es, die erworbenen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Triin England

Mitglied der Estnischen Volksgemeinschaft Köln